

Notiz

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société suisse de Numismatique**

Band (Jahr): **3 (1884)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Notiz.

Erlaube mir die Mittheilung, im Berichte über die diesjährige in Freiburg stattgehabte Generalversammlung der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft, speziell was mein Verfahren von Abdrücken der Münzen u. Medaillen betrifft, noch mit folgendem zu ergänzen :

Man nimmt am besten ein Stück Cautchouc in der Dicke von ca 1 Centimeter. Auf dieses ein entsprechendes Stück Staniol, legt die Münze darauf u. schliesslich auf diese ein dickes Stück Carton in der Grösse der Münze. Dadurch erleidet die Münze keinen Schaden u. kann um so kräftiger resp. tiefer in den Cautchouc hinein gepresst werden. — Man bringt nun dies Alles unter eine Presse, die nun starck forcirt wird.

Hat man keine hiezu eingerichtete Presse, so genügt auch eine starke Copierpresse, um die schönsten Abdrücke herzustellen.

Man öffnet nun die Presse, nimmt den Abdruck hervor und schneidet den unnützen Theil mit einer Scheere am Rande der Münze entlang ab und der Abklatsch genügt um in die Sammlung einverleibt zu werden.

Meine Proben, die ich an der Versammlung in Freiburg vorzeigte, hatte ich mit einer Lösung von Gummi-Arabicum und mit etwas Zusatz von weissem Zucker auf hiezu bearbeitete Carton ohne Weiteres aufgeklebt. Endlich kann man aber auch Avers und Revers auf einander kleben. Durch fernere Bemühungen ist es mir möglich geworden, noch weit schönere und vortheilhaftere Abdrücke zu erzielen und wird im Gummi der fernere Zusatz von Bleiweiss, der für Medaillen rathsam war, ganz entbehrlich.

Gold und Silberstaniol kan von nun an in bestens geeigneter Waare von mir billigst und in beliebigen Quantitäten von $\frac{1}{2}$ Kilo an bezogen werden.

Zug, den 28 Dezember 1884.

ROBERT WEBER
